Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **107 (1989)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

len Probleme der Meinungsbildung und des Normenschaffens mittels fachbezogenen Kommissionen und Fachgruppen. Sie arbeiten alle auf dem Prinzip des Milizsystems: Was einerseits eine gewisse Trägheit mit sich bringt, gewährleistet andererseits eine breite Abstützung der Meinungen und ein Mitdenken von guten Köpfen aus der Praxis.

Den skizzierten, grossen Handlungsbedarf im Rahmen der Informatik kann der SIA allerdings nur dann zeitgerecht befriedigen, wenn die bestehenden Strukturen zielgerecht und mit klarem Schwergewicht eingesetzt werden. Ein kurz- und mittelfristiges Programm für die Aktivitäten des SIA im Bereich der Informatik muss etwa wie folgt aussehen.

1) Die Kommission für Informatik deckt kurz- und mittelfristig die gesteigerten Bedürfnisse nach gezielter EDV-Information ab. Mittelfristig hat sie sich mit der Problematik der Kommunikation zwischen EDV-Systemen zu befassen mit dem Ziel, mittels normativen Grundlagen den freien Wissens- und Ideenaustausch wieder sicherzustellen.

2) Grosse Aufgaben harren der Bildungskommission, die sich mittelfristig mit der Weiterbildung älterer Mitarbeiter im Bereich der Informatik befassen muss und die homogene Ausbildung unserer jungen Zeichner und Konstrukteure im Bereich der Informatik sicherzustellen hat.

3) In den Aufgabenbereich des Generalsekretariates - in Zusammenarbeit mit der Kommission für Informatik - fällt es, das Normenwesen zu informatisieren. Leitlinien für die normenschaffenden Komissionen und für geeignete Datenbank-Strukturen sind notwendige Zwischenschritte, um das Ziel zu erreichen.

4) Der zentralen Ordnungskommission kommt kurzfristig die Aufgabe zu, die Vergütung von EDV-Werkzeugen zu regeln und - längerfristig - neue Leistungsdefinitionen zu finden, die dem modernen Berufsbild der Ingenieure und Architekten gerecht wird.

Die Zuversicht, dass der SIA eine aktive, dem skizzierten Handlungsbedarf entsprechende Politik realisieren kann, ist gerechtfertigt, wenn zwei Voraussetzungen erfüllt werden: Erstens, dass das Wesentliche gesehen und konsequent verfolgt wird und zweitens, dass der SIA in seinen Kommissionen auf die Mitarbeit der besten Köpfe zählen kann. In diesem Sinne soll das hier gesagte auch als Aufruf zur Mitarbeit im Rahmen des SIA verstanden werden. Das normative Schaffen des SIA ist genau so gut wie die Köpfe, die daran mitarbeiten.

Adresse des Verfassers: Dr. Ing. *R. Walthert*, Amstein + Walthert AG, Leutschenbachstr. 45, 8050 Zürich.

Wettbewerbe

Restructuration et agrandissement de l'hôpital Pourtalès, Ville de Neuchâtel

La Ville de Neuchâtel, représentée par la direction des Hôpitaux, organise un concours de projet au sens des articles 6+9 du règlement SIA 152. Ce concours est ouvert à tous les architectes qui ont leur domicile privé ou professionnel depuis le 1er janvier 1987 dans le canton de Neuchâtel ainsi que les architectes d'origine neuchâteloise. Les bureaux suivants sont également invités à participer: Tschumi+Benoit SA, Bienne; Richter et Gut SA, Lausanne; Walter Schindler, Zurich; Itten+Brechbühl SA, Berne; Devanthéry+Lammunière, Carouge; Henri Mollet, Bienne.

1er prix (38 000 fr.): Robert Monnier et Laurent Geninasca, Neuchâtel

2e prix (30 000 fr.): Claude Rollier, Neuchâtel

3e prix (22 000 fr.): Walter Schindler, Zurich

4e prix (18 000 fr.): Itten+Brechbühl AG, Christoph Middelberg, Richard Dolezal, Peter Staub, Bern

5e prix (12 000 fr.): Henri Mollet, Jean-Pierre Bechtel, Bienne

6e prix (11 000 fr.): Edouard Weber, Neuchâtel, Philippe Oesch, Le Locle, Georges-G. Haefeli, La Chaux-de-Fonds

7e prix (10 000 fr.): Patrick Devanthéry et Inès Lamunière, Genève

8e prix (9 000 fr.): Richter et Gut SA, Max Richter, Marcel Gut, Jacques Richter

Jury: Jean Pierre Authier, conseiller communal, Neuchâtel; les architectes Kurt Aellen, Berne; Marie-Claude Bétrix, Zurich; Paul Morisod, Sion; Andrea Roost, Berne; Théo Waldvogel, Neuchâtel; Elisabeth Bernoulli, infirmière-chef, Neuchâtel; Jean-Claude Rouèche, directeur administratif, Neuchâtel; Laurent Pfister, médecin-chef du dép. radiologie; Claude Frey, conseiller communal, Neuchâtel; Daniel Senn, architecte, santé publique, Lausanne; membres suppléants: Frank Krayenbühl, architecte, Zurich; Daniel Conne, chef administratif du service cantonal de la santé publique.

L'exposition publique aura lieu du 28 février au 19 mars 1989, au Musée d'Art et d'Histoire, à Neuchâtel, tous les jours de 10h à 12h et de 14h à 17h, sauf le lundi; les jeudis, prolongation jusqu'à 21h.

Erweiterung Kaufhaus Vilan und Neugestaltung des Schlossbergplatzes in Baden AG

Die Vilan Kaufhaus AG veranstaltete zusammen mit der Einwohnergemeinde Baden einen Ideenwettbewerb auf Einladung für die Gebäudeerweiterung des Kaufhauses Vilan und die Neugestaltung des Schlossbergplatzes Baden. Ferner wurden Vorschläge für attraktive Verbindungen von den neuen Bushaltestellen zum Schlossbergplatz, für die Anlieferung des Kaufhauses Vilan und die Gestaltung des Schlossbergplatzes erwartet. Es wurden acht Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Heinz Fugazza und William Steinmann, Wettingen, Mitarbeiter: Fredi Doetsch; Aussenraumgestaltung: Stöckli, Kienast + Koeppel, Wettingen und Zürich

2. Preis (8000 Fr.): Daniel Kündig, Sabina Hubacher und Daniel Bickel, in Arbeitsgemeinschaf mit Christoph Haerle, Bildhauer/Architekt, Zürich

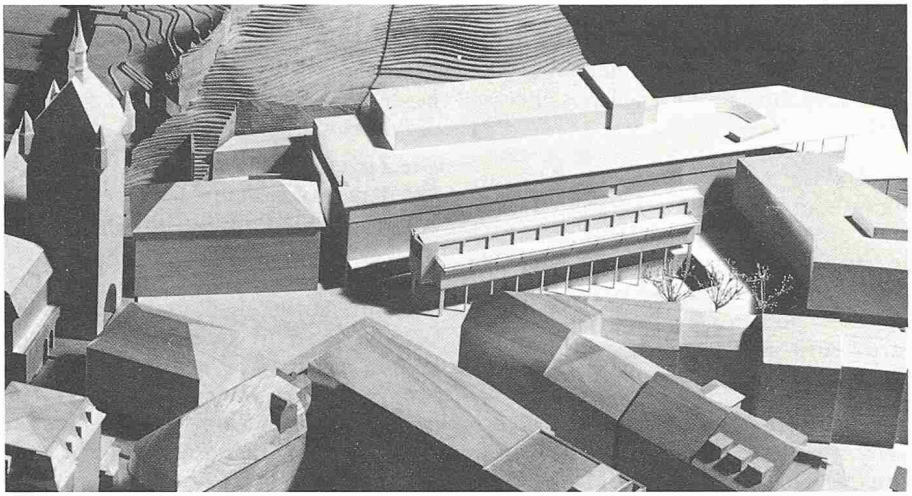
3. Preis (3000 Fr.): Benno und Jacqueline Fosco-Oppenheim und Klaus Vogt, Scherz.

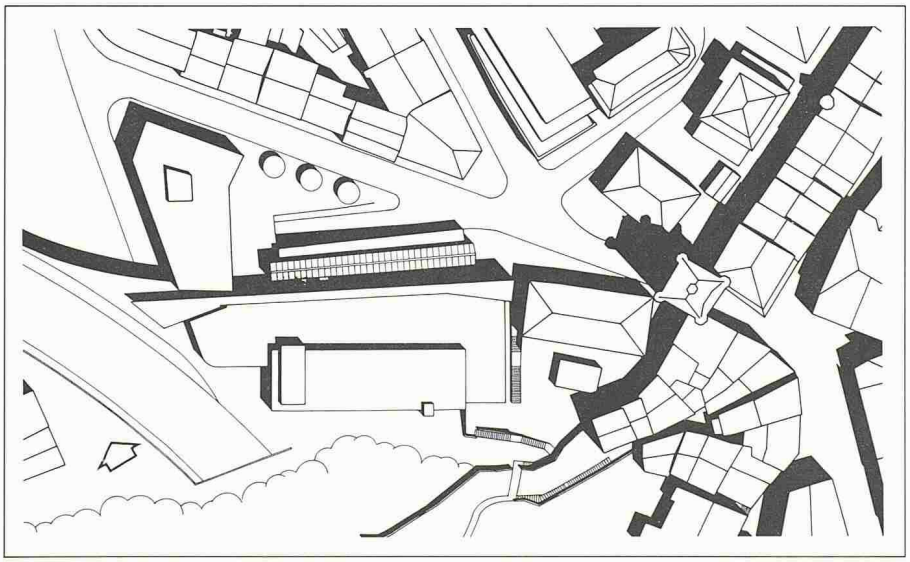
Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 5000 Fr. Fachpreisrichter waren W. Egli, Baden/Dättwil, Prof. Dr. G. Mörsch, Zürich, Prof. K.J. Schattner, Eichstätt, P. Zumthor, Haldenstein, H. Wanner, Stadtplaner, Baden; Ersatzfachpreisrichter waren A. Walther, Genf, J. Tremp, Stadtarchitekt, Baden.

Zur Aufgabe

Inmitten des Badener Stadtzentrums befindet sich der Schlossbergplatz. Er bildet eine räumliche Eingangssituation von der Vorstadt zur Altstadt und verbindet die durch den Stadtturm führende Weite Gasse mit der Badstrasse, der Bahnhofstrasse, der Stadtturmstrasse und dem Theaterplatz. Durch die baulichen Veränderungen in den 60er Jahren verlor der Stadtturm seine eindeutige Stellung zum Platz. Ziel des Wettbewerbs ist

Fortsetzung auf Seite 252



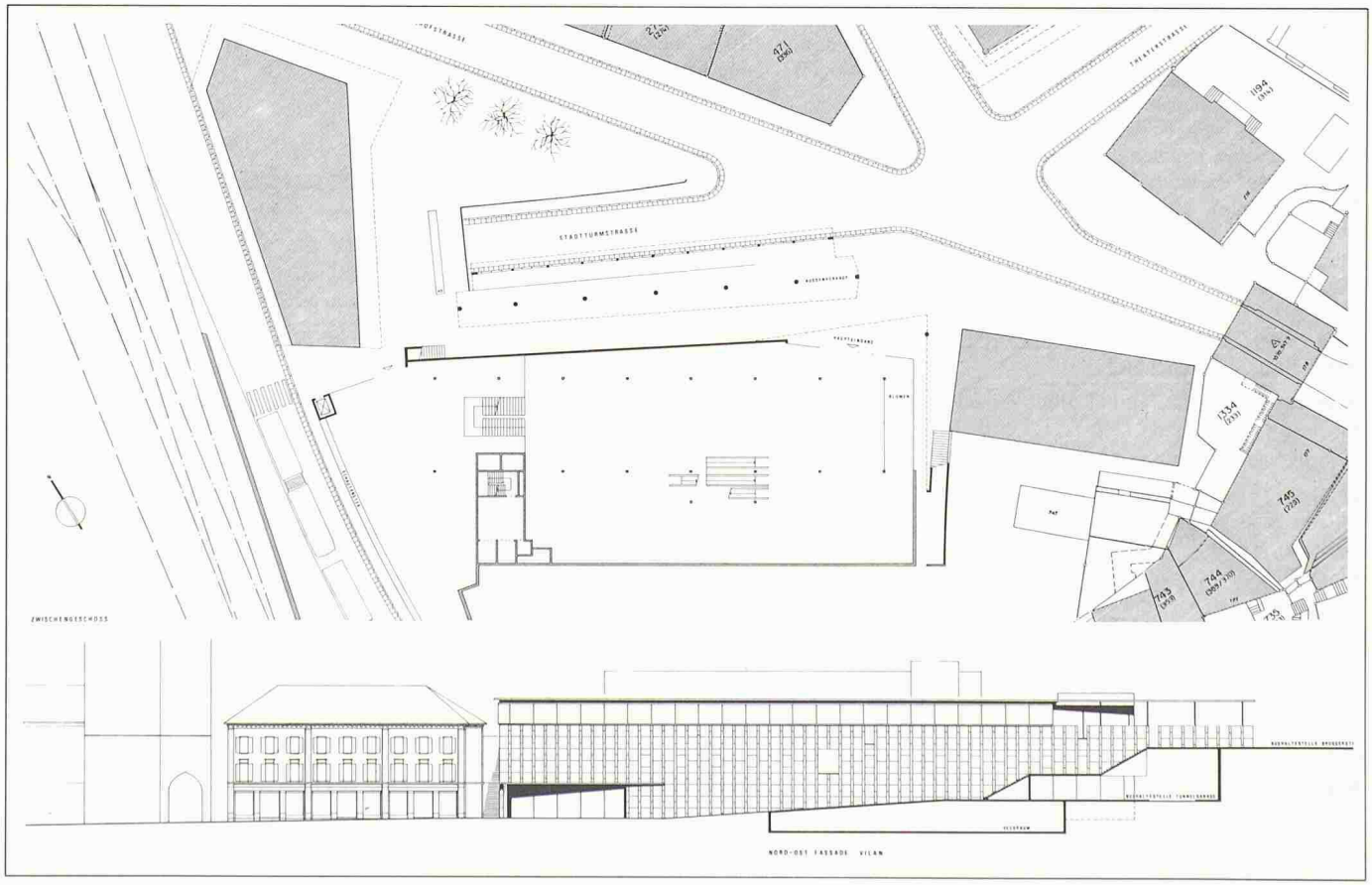


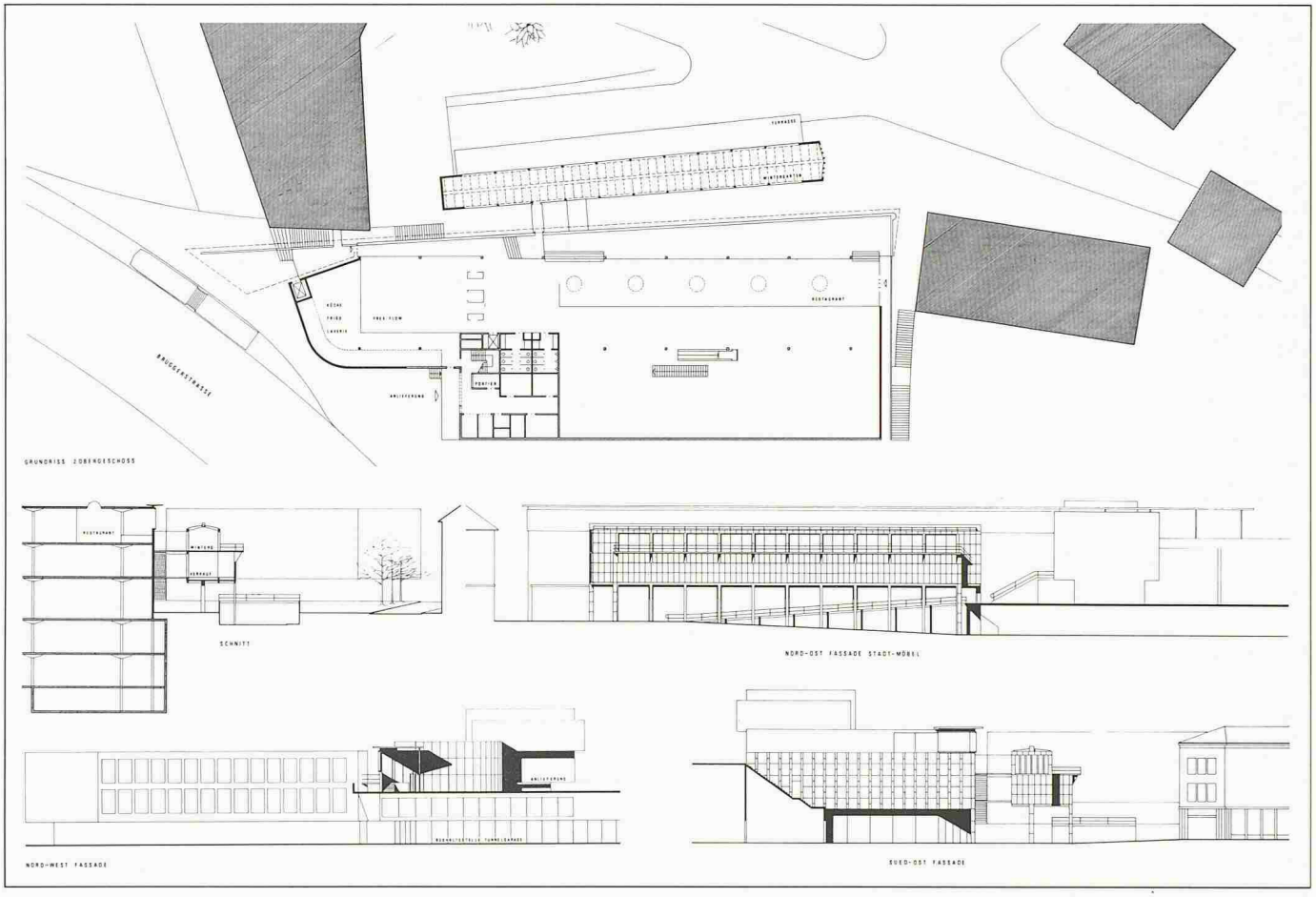
1. Preis (9000 Fr.): **H. Fugazza + W. Steinmann,** Wettingen; Mitarbeiter: **F. Doetsch;** Aussenraumgestaltung: **Stöckli, Kienast + Koeppel,** Wettingen/Zürich

Die Idee, die Hauptfront des Vilans hinter die Gebäudekante des Globus zurückzuklappen, wird positiv bewertet. Dadurch wird nicht nur das Globusgebäude wohltuend abgelöst, sondern es gelingt zudem, die Ebene der Bruggerstrasse mit dem Schlossbergplatz mit Hilfe der ortstypischen langgezogenen Treppe gut miteinander zu verknüpfen. Der Vorschlag, den Bereich vor dem Kaufhaus Vilan mit einem auf Stützen stehenden Gebäude zu möblieren, ist aus der Projektidee verständlich, wirkt räumlich ansprechend, ist aber in seiner Ausformulierung problematisch. Das freigehaltene Erdgeschoss des «Möbels», um dort temporären Aussenverkauf zu ermöglichen, wird positiv bewertet. Der Verfasser liefert einen wichtigen Beitrag auf der Ebene der Bruggerstrasse indem er diesen Punkt durch die Gebäudeerweiterung nach Westen neu gestaltet.

An der Nahtstelle zwischen Altstadt und Vorstadt ist die Gestaltung der Fassade des Hauptbaus von guter Qualität und reagiert auf den Massstab der Nachbargebäude ohne auf der anderen Seite den Charakter des Hauses zu ignorieren. Die Neuorientierung des Einganges zum Schlossbergplatz stellt sowohl funktional als auch architektonisch eine Verbesserung dar.

Modellaufnahme von NO, Lageplan

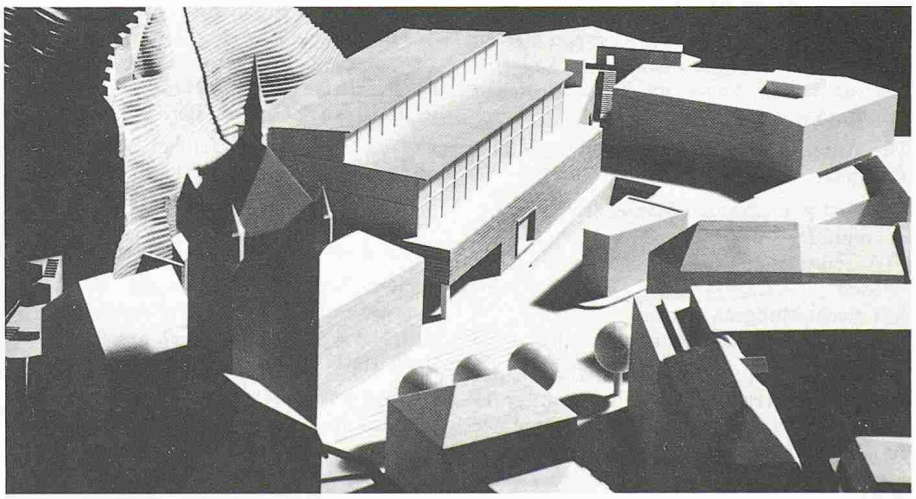




2. Preis (8000 Fr.): **D. Kündig, S. Hubacher, D. Bickel; Ch. Haerle,** Bildhauer, Zürich

Die Grundidee des Projektes beruht auf einem zweigeschossigen massiven Sockelbau am Fusse des Schlossberges, dem zwei hallenartige Aufbauten in Leichtbauweise aufgesetzt werden. Das Dach des Sockelbaus nimmt das Niveau der Bruggerstrasse auf. Die Aufbauten sind gegen den Hang zurückversetzt. Der Sockelbau erhält dadurch den Charakter einer Terrasse am Hangfuss.

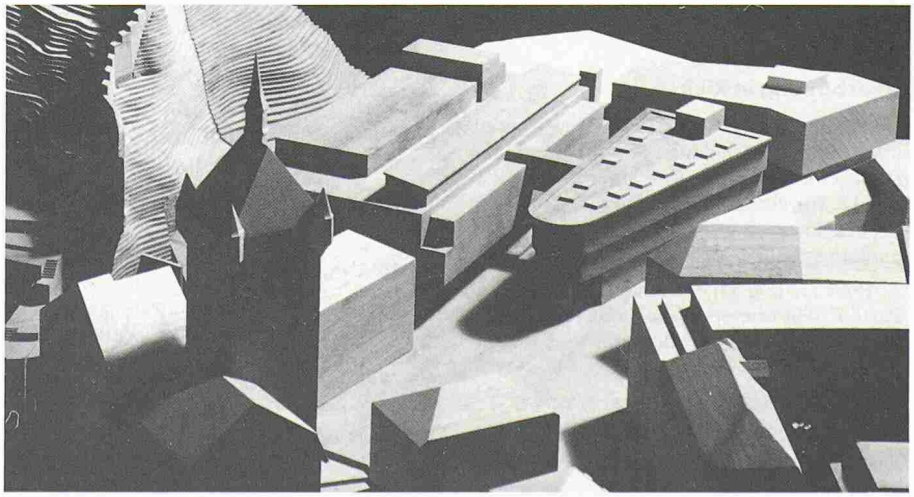
Die Idee, den Globus und den neuen Kopfbaukörper als letzten Ausläufer der keilförmig in den Platzraum eindringenden Vorstadtbebauung zu verstehen und diesen Bereich entsprechend zu gestalten, ist ein interessanter Ansatz. Der architektonische Ausdruck des neu gestalteten Kaufhauses ist der Projektidee entsprechend konsequent und auf die wesentlichen Elemente reduziert formuliert.



3. Preis (3000 Fr.): **B. + J. Fosco-Oppenheim** und **K. Vogt,** Scherz

«Plötzlich diese Übersicht» geht von der geschichtlichen Realität des heutigen Kaufhauses aus, belässt bewusst das Erscheinungsbild und arbeitet vor allem mit der städtebaulichen Neuformulierung des Schlossbergplatzes. Sie wird erreicht durch die Plazierung eines selbständigen Neubaus. Der Neubau bezieht seinen keilförmigen Grundriss überzeugend aus den Gliederungsabsichten bezüglich des Platzraumes. Der halbrunde Bug markiert deutlich den städtischen Eingriff; Materialwahl und Formsprache verstecken die moderne Stadtergänzung nicht.

Das Projekt zeichnet sich aus durch die klare städtebauliche Intervention, steht und fällt jedoch mit der Realisierung des Konzepts als Ganzes.



u.a. eine neue, möglichst präzise Raumordnung auf dem Schlossbergplatz. Die heutige Buslinienführung in der Altstadt durch die Weite Gasse und über den Schlossbergplatz soll mit Hilfe zweier neuer Busachsen auf die Bruggerstrasse und die Bahnhofstrasse verlegt werden. Die Durchfahrt von der Stadtturm- bzw. Bahnhofstrasse zum Theaterplatz soll für den Individualverkehr in Zukunft unterbrochen werden. Somit wird der Schlossbergplatz weitgehend verkehrsfrei und kann neu gestaltet werden.

Das Kaufhaus Vilan wird aufgrund der neu angeordneten Bushaltestellen in seiner Stellung aufgewertet. Die Anlieferung soll neu auf dem Niveau Bruggerstrasse geplant werden. Neben den verkehrlichen und räumlichen Aspekten am Schlossbergplatz bestehen für das Kaufhaus Vilan neue Raumbedürfnisse und Erweiterungsabsichten. Bei dieser Gelegenheit ergibt sich die Möglichkeit, eine Gebäudevolumenerweiterung mit einer architektonischen Verbesserung des äusseren Erscheinungsbildes zu verbinden.

Weltausstellung 1992 in Sevilla

Im Rahmen dieses Ideenwettbewerbs, welcher im Auftrag der Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland (KOKO) durchgeführt wurde, gingen 91 Vorschläge für eine schweizerische Präsenz an der nächsten Weltausstellung in Sevilla ein.

Die Jury, die von Dr. *R. Schaller,* Generalsekretär des Bundesamtes für auswärtige Angelegenheiten, präsidiert wurde, hat fünf Projekte in die Endauswahl genommen und die Autoren eingeladen, ihre Vorschläge zu überarbeiten. In einer zweiten Prüfung wird das zur Ausführung empfohlene Vorhaben bestimmt werden.

Die Autoren der prämierten Projekte sind folgende:

- Arbeitsgemeinschaft Max Keller, Zürich
- Gebrüder Smolenicky, Zürich
- Arbeitsgemeinschaft M. Schwiefert, Dornach
- Vincent Mangeat, Nyon
- Team Bootz & Grolimund, Zürich

Vom 4. bis 7. April 1989 werden die von der Jury in einer ersten Runde ausgewählten 18 Projekte, einschliesslich die Vorschläge der fünf Preisträger, im Parterre der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH-Zentrum, Rämistrasse) öffentlich ausgestellt. Öffnungszeiten: 9 bis 17 Uhr.

Überbauung in Riehen BS

Der Gemeinderat von Riehen veranstaltete unter neun eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für Überbauungsvorschläge für einen Teil der Parzelle F 1074 in Riehen sowie einen Ideenwettbewerb für die Nutzung der übrigen Flächen. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr.): Michael Alder, Basel; Partner: Hanspeter Müller und Roland Nägelin; Mitarbeiter: Sarah Nedir und Roland Fischer

2. Preis (9000 Fr.): Curt Blumer, Therwil

3. Preis (6000 Fr.): R. Meyer, F. Schmidlin, Basel; Mitarbeiter: S. Meyer, T. Metzger, N. Tschäni, C. Grobben

4. Preis (5000 Fr.): Vischer AG, Basel, E. Ferraino, K. Spengler; Projektbearbeitung: H.U. Leuenberger, B. Bucher; Mitarbeiterin: C. Hungerbühler

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstprämierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 5000 Fr. Fachpreisrichter waren R. Ellenrieder, Frau S. Gmür, R. Plattner, Leiter Amt für Kantons- und Stadtplanung, O. Scherer, G. Tomaschett, Leiter Abt. Hochbau Gemeindeverwaltung Riehen.

Die Projekte sind bis 3. März 1989, 7.30 bis 11.45 und von 14 bis 17 Uhr im Bürgersaal des Gemeindehauses ausgestellt.

Neubau Schauspielhaus Hannover

In diesem Realisierungswettbewerb wurden zehn Architekten eingeladen. Es wurden neun Arbeiten eingereicht und beurteilt. Ergebnis:

1. Preis: Claude Paillard, Zürich; Robert Bass, Partner; Mitarbeiter: Urs Arnet, Ruedi Bass jun., Erwin Borer, Pavel Kasik, Alessandro Ménard, Edith Stoll; Bühnentechnik: Prof. A. Zotzmann, Recklinghausen; Akustik: Bruno Gandet, Baden

2. Preis: H. Storch, W. Ehlers, Hannover; Mitarbeiter: Marina Speckmann, Paul Stahm, Astrid Halwas; Bühnentechnik: Gries und Partner, Duisburg; Akustik: Prof. Keilholz und Partner, Hannover

3. Preis: Jochen Brandi, Göttingen/Berlin, Mitarbeiter: Pierre Bocquentin; Ingenieurkoordination, brandi + partner, Berlin, Technik: Armin Sgodda, Göttingen; Statik: Tragwerksplanung Grossmann, Göttingen; Licht: Ulrike Brandi, Hamburg; Bühnentechnik: Jan Schlubach, Berlin

4. Preis: COOP Himmelblau, Wolf D. Prix und Helmut Swiczinsky, Wien; Büro Schweger & Partner, Hannover; Mitarbeiter: Frank Zierau; Bühnentechnik: H. Hübner, Waagner-Biro AG, Wien

Engere Wahl: K.P. Springer, Hannover; Haustechnik: Thomas + Partner, Göttingen; Statik: Scholtyssek, Hannover, Akustik: Prof. Maronn, Seedorf

Die weiteren Projekte

- Prof. Wilhelm Holzbauer, Mag. Ernst Mayr, Wien
- Harald Leonhardt, Edgar Schirmer, Hannover
- Gerd Lindemann und Florian Thamm, Braunschweig
- Prof. D. Oesterlen, W. Schumann, Hannover.

Fachpreisrichter waren Prof. Adrian, Hannover; Prof. Belz, Stuttgart; Prof. M. von Gerkan, Hamburg; Hr. Eichhorn, Hannover; Hr. Mannhardt, Hannover.

Mattesteg, Bern

Die Stadt Bern, vertreten durch das Tiefbauamt der Planungs- und Baudirektion, schreibt hiermit einen öffentlichen Wettbewerb in zwei Stufen *nach SIA 153* für das Projekt eines Fussgängerstegs von der Matte über die Aare zu den englischen Anlagen aus. *Teilnahmeberechtigt* sind Ingenieure und Architekten beziehungsweise Arbeitsgemeinschaften von Fachleuten, die im Amtsbezirk Bern heimatberechtigt sind oder seit dem 1. Januar 1987 hier Wohn- oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich werden ausgewählte auswärtige Fachleute eingeladen. Für Prämierungen, Ankäufe und Entschädigungen stehen insgesamt 52 000 Fr. zur Verfügung (1. Wettbewerbstufe: 12 000 Fr.; 2. Stufe: 40 000 Fr.).

Preisgericht. Vertreter der Bauherrschaft: M.R. Peter, Planungs- und Baudirektor (Vorsitz); B. Furrer, Denkmalpfleger; U. Laedrach, Stadtbaumeister; F.J. Meury, Stadtgärtner; Dr. J. Sulzer, Stadtplaner; D. v. Steiger, Stadtingenieur; Fachpreisrichter: H.P. Bernet, Ingenieur; Prof. Dr. P. Dubas; H.R. Hager, Ingenieur; F. Meister, Architekt; Vertreter der Anwohner: P. Brancher, Quartierkommission Kirchenfeld-Brunnadern; W. Bregenzer, Matteleist; *Ersatzpreisrichter:* R. Robellaz, Projektleiter.

Die *Wettbewerbsunterlagen* können vom 27. Februar bis zum 10. März 1989 beim Tiefbauamt der Stadt Bern, Bundesgasse 38, 3. Stock, Büro 64, eingesehen werden. Sie werden gegen Hinterlegung von 100 Fr. am 17. März 1989 versandt. *Anmeldefrist:* 10. März 1989. Termine: *Fragestellung* bis 14. April, *Ablieferung* der Entwürfe bis 16. Juni 1989.

Ziel des Ideenwettbewerbs ist die Erlangung von Entwürfen für einen neuen Fussgängerübergang über die Aare in der Matte. Die Lage des linken Brückenkopfes ist bereits festgelegt; er befindet sich auf der Ausrundung in der Ufermauer, nahe dem Auslauf des neuen Mattekraftwerkes. Auf der rechten Aareseite ist die Verbindung mit dem bestehenden Uferweg herzustellen. Der Mattesteg ist für das Berner Stadtbild von Bedeutung: Er soll neben dem eigentlichen Zweck (Fussgängerverbindung) in dem städtebaulich sehr empfindlichen Gebiet den Bezug zur Umgebung wie auch zu den anderen Aareübergängen vermitteln.

Preise

Futurist Competition 1989

Die Honeywell AG schreibt zum fünftenmal die Futurist Competition aus. Die Wettbewerbsaufgabe umfasst ein Essay zum mutmasslichen Stand der technologischen Entwicklung in 25 Jahren, im Jahre 2014. Teilnahmeberechtigt sind Studenten und Doktoranden aller schweizerischen Hochschulen. Das Thema ist innerhalb der Bereiche Raumfahrt, Energie, Fabrik-Automation, Technologie im Hause und Technologie am Arbeitsplatz frei wählbar. Umfang: höchstens 2000 Worte.

Im Rahmen der Schweizer Ausscheidung der Futurist Competition werden Preise in der Höhe von 500 bis 2000 Franken vergeben. Der Gewinner qualifiziert sich mit seiner Arbeit für die europäische Ausscheidung, an der vier Jahresstipendien für das Studium an einer amerikanischen Universität vergeben werden.

Anmeldeschluss ist der 1.4.1989, die Arbeiten sind bis 1.5.1989 einzureichen. Der detaillierte Ausschreibungstext kann bezogen werden bei: Frau Rita Klöti, Honeywell AG, Dolderstr. 16, 8030 Zürich, Tel. 01/256 81 11.